
Illustrierter
Film-Kurier
Herzensfreud
Herzensleid



Magda Schneider und Paul Hörbiger

in

Herzensfreud-Herzensleid

Ein Film von Hubert Marischka und Aldo v. Pinelli nach Motiven des Bühnenstückes „Junger Wein" von Raimund Martin

Spielleitung: Hubert Marischka

Musik: Ludwig Schmidseder / Kamera: Karl Hasselmann / „Engerl"-Lied: Ferry Wunsch und Jos. Hub
Musikalische Leitung: Kurt Lubbe / Bauten: Heinrich Richter und Gabriel Pellon / Ton: Eugen Hirsch
Schnitt: Reinhold Steinborn / Aufnahmeleitung: Arno Winckler und Ernst Braun / Regie-Assistent: Wolf Dietrich Friese / Standfotos: Reinhold Draber
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Herstellungsleitung: Kurt Ulrich und F. W. Gaik

Hersteller: Algefa - Film G. m. b. H.

Darsteller

Toni Radl	Magda Schneider	Gitta Denk	Carola Höhn
Josef Radl, Weinbauer	Paul Hörbiger	Edgar Walden	Günter Lüders
Mizzi Hell, Schauspielerin	Olly Holzmann	Tom, Diener im Hause Vernhagen	Paul Bildt
Poldi	Lucie Englisch	Franzl	Franz Schier
Ferdinand Haberl	Walter Müller	Frau Geheimrätin	Gertrud Wolle
Konsul Vernhagen	Hans Leibelt	Graf	Leo Peukert
Adele, seine Frau	Erika v. Thellmann	Vivigenz Klemke	Hermann Pfeiffer
Paul Vernhagen	Paul Klinger	Tante Fanny	Annie Rosar
Großmutter Vernhagen	Hedwig Bleibtreu	Sängerin	Rosita Serrano

Adler-Film

Berlin—Hamburg—Düsseldorf

Mitteldeutsche Union-Tonfilm G.m.b.H., / Leipzig-Breslau / Kopp-Film, München

Südostdeutsche Filmverleih G.m.b.H., Wien



In dem idyllischen Häuschen des Weinbergbesitzers Josef Radl, das zwischen Weinbergen
ist ein junger Komponist —, Ferdinand ist sein Textdichter, und beide haben eben
alle drei stoßen nun auf das Gelingen der Operette an. Paul Vernhagen ist vor zwei J
gelernt, sich in sie verliebt und sie geheiratet. Seine Jugendliebe Gitta hatte sich mit ein
es, daß er auch seinen Eltern in Bremen nichts von seiner Verbindung mit Toni mitge
genommen, eines Tages in Bremen im elterlichen Hause existenzberechtigt zu erschei
jeden Widerstand der Eltern besiegen werde. Der 70. Geburtstag seiner Großmutter, e
um mit Toni nach Bremen zu reisen. Bevor Paul mit dem Nachtzug reisen will, feier
„langjährige" Braut Poldi, fröhlichen Abschied. Ferdinand Haberl, der zwar passion
während dessen Abwesenheit zu versuchen, in Wien die Operette unterzubringen.
treffen. Daß Paul nicht allein kommen wird, ahnt noch niemand im Hause Vernhag
ist zu dieser Stunde bei Gitta Denk. Gittas Gatte kam schon nach einjähriger Eh
hervorgeht, ihren Jugendfreund nicht vergessen. Konsul Vernhagen möchte Paul je
ob ihm allein das gelingen wird, und denkt, daß Gitta vielleicht die einzige sei, a
Bombe ein. Sowohl Herr und Frau Vernhagen als auch die sonst so resolute Großm
gegen Toni fühlt, stellt sie erst einmal als seine Verlobte vor. Toni wird nun in B
Großmama abzuwarten, dann werde er alles aufklären. Pauls Großmutter ist es ab
ihrer Überraschung von Toni erfährt, daß sie nicht die Verlobte, sondern die F
Großmutter zur Gratulation kommt, steht sie Paul zum erstenmal wieder gegenü
vom Hause aus nach. Sie fühlt als Frau instinktiv die Gefahr, die ihr durch ein
Pauls Interesse. Hier fällt seine Kühle völlig von ihm ab, und aus ein paar Sätze
nur eine vorübergehende Jugendschwärmerei ist. Das Geburtstagsfest der Großm
Paul sehr wenig um
vorläufig noch nich
ihm die Wahrheit
schieden wollen, un





Nähe von Wien liegt, sehen wir zwei Freunde Paul Vernhagen und Ferdinand Haberl — Paul
eue Operette beendet. Da gesellt sich Toni, die junge, hübsche Tochter Radls zu ihnen, und
ls Musikstudent von Bremen nach Wien gekommen, hat in Radls Weingarten Toni kennen-
eren Mann verheiratet, und Paul hatte Hals über Kopf Bremen den Rücken gekehrt. So kommt
t. Er kennt sie zu gut und weiß, daß sie ganz andere Pläne mit ihm haben. Er hat sich vor-
d sei c Toni vorzustellen, die dann mit ihrem Scharm und mit ihrer Natürlichkeit von selbst
ächtigen alten Dame mit dem Herz auf dem rechten Fleck, bietet nun den willkommenen Anlaß,
n Freundeskreis in Radls Garten mit ihren Freunden, an der Spitze Ferdinand Haberl und seine
Textdichter, aber im Hauptberuf zu seinem Leidwesen Gerichtsvollzieher ist, verspricht Paul,
men sehen wir Großmama Vernhagen die letzten Vorbereitungen für die Ankunft ihres Enkels
Gegenteil — Pauls Vater, Konsul Vernhagen, der Besitzer einer der größten Bremer Werften,
n einen Unglücksfall ums Leben, und sie hat, wie aus der Unterredung mit Pauls Vater deutlich
immer zu Hause behalten und in ihm das Interesse für die Werft erwecken. Er ist im Zweifel,
Paul hören werde. Pauls und Tonis Ankunft im Hause Vernhagen schlägt natürlich wie eine
tehen dem Erscheinen Tonis fassungslos gegenüber. Paul, der die unausgesprochene Abneigung
zwar freundlich, aber ohne Herzlichkeit behandelt. Paul bittet sie, nur noch den Geburtstag der
als erste eine Zuneigung zu diesem frischen, natürlichen Mädel aus Wien empfindet, und die zu
ls ist und daß sie beide sogar einen kleinen Jungen haben. Als Gitta am Geburtstagsmorgen der
Als die beiden zusammen in Gittas Wagen zur väterlichen Werft hinauffahren, sieht Toni ihnen
re droht. Konsul Vernhagen führt die beiden stolz durch die Werft und freut sich sichtlich an
hmen wir seine Hoffnung, daß vielleicht dieses Wiener Mädel, das sein Sohn mitgebracht hat, doch
m Hause Vernhagen ist ein gesellschaftliches Ereignis. Nur Toni fühlt sich vereinsamt, da sich
mert. Er möchte Gitta, für die er immer noch eine starke Sympathie hat, alles sagen, aber er findet
chtigen Worte. Bei einer darauffolgenden Auseinandersetzung mit seinem Vater ist er eben dabei,
ch und über Toni zu sagen, als Frau Vernhagen aufgeregt dazwischentritt, weil sich Gäste verab-
sie meint, diese Aussprache auch morgen Zeit habe. Kurz darauf tritt Paul zu Toni, die ihm mitteilt,
daß sie einsehe, seine Eltern nie gewinnen zu können, und des-
wegen morgen wieder nach Wien fahren werde. Paul muntert sie
wieder auf, und Toni hat eben ihre alte Fröhlichkeit zurück-
gewonnen, als Frau Vernhaben mit Gitta auftaucht und ihn daran
erinnert, daß er Gitta den nächsten Tanz versprochen habe. Toni,





die betrübt allein zurückbleibt, wird von Großmama Vernhagen entdeckt, die sich liebevoll bei ihr einhakt, und meint, nach diesem Tanz müsse Paul ihnen etwas aus seiner neuen Operette vorspielen. Paul aber sitzt mit Gitta inzwischen in einer kleinen Laube des Gartens und hat seiner Jugendfreundin den wirklichen Sachverhalt erzählt. Gitta erkennt sein Vertrauen an, und sie versprechen sich, trotzdem gute Kameraden zu bleiben. Paul, der glücklich über Gittas Verständnis ist, zieht sie an sich und gibt ihr den Abschiedskuß. In diesem Augenblick tauchen Großmama und Toni vor der Laube auf, und Toni muß diesen unverfänglichen Kuß naturgemäß mißverstehen. Jetzt macht sie ihrem Herzens Luft, und auch Pauls Erklärung kann sie nicht daran hindern. Herr und Frau Vernhagen hören nun aus Tonis Mund den ganzen Sachverhalt. Am nächsten Morgen ist Toni, die sich nur von Großmama Vernhagen verabschiedet hat, nach Wien abgereist. Hier ist inzwischen mit unserem zweiten Paar Ferdl und Poldi auch nicht alles glatt gegangen. Bei einer Pfändung hat Ferdl die reizende kleine Schauspielerin Mizzi Hell kennengelernt. In seiner Gutmütigkeit half er ihr mit einem kleinen Geldbetrag aus, und Mizzi hat ihm das nicht vergessen. Sie hat die Chance bekommen, einem Wiener Operettendirektor vorzusingen und wurde als Soubrette für die nächste Spielzeit verpflichtet. Und da hat sie es nicht versäumt, dem Direktor die Operette ihres hilfsbereiten Pfändungsbeamten dringend zu empfehlen. Ferdl's Poldi, die Verkäuferin in einem Wiener Kunstgewerbeladen ist, hat einen ständigen Verehrer. Es ist ein etwas komischer „Zug'reister", namens Klemke, der versucht, Poldis Herz zu gewinnen. Poldi wehrt ihn zunächst standhaft ab. Als sie aber eines Abends in Ferdls Notizbuch entdeckt, daß er in der Regina-Bar am nächsten Abend ein Rendezvous mit einer gewissen Mizzi Hell hat, verabredet sie sich mit Herrn Klemke heimlich in dieselbe Bar. Sie kann nicht wissen, daß sich diese Verabredung ihres Bräutigams nur um die Operette dreht, die angenommen werden soll. In der Regina-Bar flirtet sie dann, um Ferdl zu ärgern, auf Biegen und Brechen, und der Erfolg bleibt auch nicht aus. Ferdl kommt an ihren Tisch, macht zu Klemkes Entsetzen Krach. Am nächsten Morgen erfährt sie durch Mizzi Hell, daß Ferdl sich wirklich nur aus Berufsgründen mit ihr getroffen hat. Am selben Abend aber kommt Toni aus Bremen zurück. Sie erzählt traurig ihrem Vater, was geschehen ist. Paul hat es nicht länger in Bremen gehalten, er ist Toni nach Wien nachgefahren. Aber auch die gemeinsame Aussprache der beiden führt zu keiner Versöhnung. Da erscheinen zu Radls Überraschung Großmama Vernhagen mit Pauls Vater. Bei der folgenden Aussprache zwischen Radl und Konsul Vernhagen stoßen die beiden Welten Bremen und Wien erst einmal hart aneinander. Aber dann bringt der jüngste Vernhagen das fertig, was allen anderen nicht gelang: Er krabbelt ungeniert auf dem Rücken des gestrengen Großpapas, der auf allen vieren mit ihm durchs Kinderzimmer läuft. Jetzt kann Toni ihrem Paul nicht länger böse sein, und als Poldi und Ferdl sich unten vor dem Fenster der beiden mit einer kleinen Schrammelkapelle aufbauen, um das junge Paar zu versöhnen, kommen sie schon zu spät: Aus dem einen Fenster lachen Paul und Toni mit ihrem Kind auf dem Arm hinunter, und am anderen stehen einträchtig die beiden Großväter mit der wackeren Großmama.

Geh ruhig zu einer andern . . . . .

Musik: Ludwig Schmidseder   Text: Aldo v. Pinelli
Beboton-Verlag, Berlin

Geh ruhig zu einer andern,
Ich halte dich nicht mehr.
Du glaubst, dein Herz muß wandern,
Mach es dir nicht so schwer.
Geh ruhig zu einer andern,
Die Zeit war wunderschön,
Und doch wirst du beim Abschied
Mich bestimmt nicht weinen sehn.
Weit ist die Welt
Und keiner von uns weiß,
Wohin uns das Schicksal wohl treibt,
Liebe vergeht,
Doch glaub' mir, die Erinnerung, die bleibt.
Geh ruhig zu einer andern,
Ich halt' dich nicht zurück,
Du glaubst, dein Herz muß wandern,
Ich wünsche dir viel Glück.

Wenn die Frühlingsknospen sprießen

Musik: Ludwig Schmidseder   Text: Aldo v. Pinelli
Beboton-Verlag, Berlin

Wenn die Frühlingsknospen sprießen
Und die ersten Veilchen grüßen,
Steht das Glück auf Freiersfüßen,
Laß es nicht vorübergehn!
Wo die kleinen Mädchen lachen
Und verliebte Augen machen,
Da passieren manche Sachen,
Die sonst nie geschehn!

Darum, darum, darum
Ist Verliebtsein im Frühling so schön.
Wieso, wieso, wieso
Sind im Mai soviel Pärchen zu sehn?
In der Luft liegt so was Gewisses,
Das ins Blut geht,
Ja, ja, das ist es!
Darum, darum, darum
Kann auch dein Herz mir nicht widerstehn!



Heut' komm' d' Engerln auf Urlaub nach Wien!

Musik: Franz Ferry Wunsch und Josef Hub / Pfeffer-Verlag, Wien

Heut' komm' d' Engerln auf Urlaub nach Wean,
Denn dort war'n sie z'Haus,
Drum hab'n s' die Weanastadt so gern,
Hören's dann die Schrammeln
Und singen dazua
Die Leutln bei dem Weinderl,
Die kriegen gar net gnua.
Hinter an Baum steht Gott Amor und lacht.
Viel werd'n sie anstell'n in Wean heute Nacht.
Der Petrus schaut runter aufs strahlende Wien,
Weaner Leut', Weaner Freud',
Da liegt was drin!

Nach jedem Abschied gibt's ein Wiedersehen!

Musik: Ludwig Schmidseder   Text: Aldo v. Pinelli
Beboton-Verlag, Wien

Nach jedem Abschied gibt's ein Wiedersehen,
Drum weine nicht beim Auseinandergehen.
Treibt dich die Sehnsucht in die Welt hinaus,
Fühlst du doch bald: Am schönsten ist's zu Haus.
Wenn dir das Heimweh erzählt von vergangenem Glück,
Sehnst du dich wieder zurück.
Nur wer verliebt ist, kann es ganz verstehen,
Schwer ist der Abschied — schön das Wiedersehen.

Nr. 3160
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig